

schichte giebt, daß sie empörend und grausam gegen Ulfeld's Gemahlin, die hochherzige Eleonore gehandelt hat. Eleonore hatte sich nach England begeben, um eine Geldsumme einzufordern, die Ulfeld zur Zeit seines Wohlstandes dem Könige Karl II. geliehen hatte; doch dieser wählte, um der Bezahlung seiner Schuld zu entgehen, den nichtswürdigen Ausweg, Eleonore an unsere Regierung auszuliefern. Als sie in Kopenhagen angekommen war, wurde sie der Königin vorgeführt, in ihrer Gegenwart ihrer Juwelen und ihres Schmuckes beraubt und in eine einfache Tracht gekleidet. Sie wurde hierauf in ein Gefängniß im sogenannten blauen Thurme des Kopenhagener Schlosses geworfen, wo das Licht nur durch eine Oeffnung im Dache hindurch schimmerte, die zugleich als Abzug für den Rauch diente, denn dem Ofen fehlte es an Röhren; sie hatte kein Messer, sondern mußte sich mit einem Stück Knochen behelfen, und als sie in der Einsamkeit des Gefängnisses sich durch Handarbeiten und durch die Verrichtung von Kunstfachen die Zeit zu verkürzen suchte, hatte man die Grausamkeit, sie der Mittel dazu zu berauben. Unter dieser Behandlung mußte Eleonore Ulfeld, die Tochter Christian IV. und die Stifschwester des regierenden Königs, deren einziges Verbrechen in treuer Liebe zu ihrem Gemahl bestand, zweiundzwanzig Jahre ihres Lebens zubringen. Erst als der Tod dem Haffe und der Macht der Königin Sophia Amalia ein Ziel gesetzt hatte, gab Christian V. (1685) Eleonoren die Freiheit wieder und schenkte ihr ein Gut auf Volland, wo sie endlich nach einem stürmischen Leben Ruhe fand. Hier starb sie am 16. März 1698 in einem Alter von siebenundsiebzig Jahren.

(Nach Allen).

103. Graf Griffenfeldt.

a.

Auf Munkholms ödem Felsen, der fern im Meere liegt,
An den die salz'ge Woge sich schaubeladen schmiegt,
An den im wilden Sturme sie laut und donnernd schlägt,
Daß selbst der Geist des Berges, der schlafende, sich regt;
Da saß, vom Vaterlande verstoßen, Griffenfeld,
Des Staates treuer Diener, des Königs fester Held,
Nicht Held im Waffenglanze, nicht Held im Stahlgewand,
Ein Held, der durch Geseze beglückte Volk und Land.